

Marion Elias

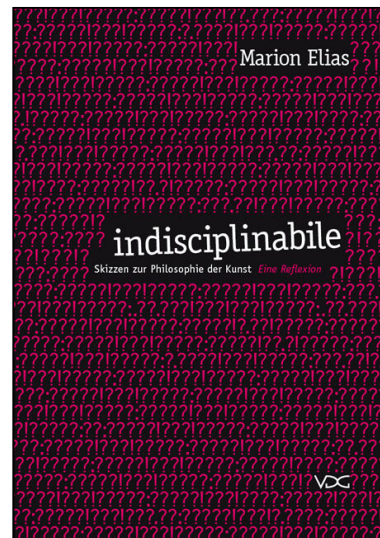
Indisciplinabile

Skizzen zur Philosophie der Kunst. Eine Reflexion

Indisciplinabile, italienisch, "unbändig, nicht in Zucht zu halten", älter auch: "unlenkbar", "der nicht zu ziehen ist" Der italienische Ausdruck *indisciplinabile* ist abgeleitet vom Lateinischen *indisciplinabilis*, dem Gegensatz von *disciplinabilis*, was lernfähig, schulungsfähig, aber auch dressierbar bedeutet.

Wir sind daran gewöhnt, daß die Welt, vor allem die akademische oder universitäre, unterteilt ist in Disziplinen, streng reglementiert, Kompetenzhoheit inklusive. Gleichzeitig sind die Begriffe interdisziplinär beziehungsweise multidisziplinär zu einer Art modischem Kanon geworden, obwohl sie sich allzu oft als bloße Pathosformeln erweisen.

Das scheinbar "barbarische" *Indisciplinabile*, zum Teil auch im Sinne eines Wortspiels aufgenommen, verweist unter anderem auf Freiheit, auf die Freiheit des Denkens und künstlerischen Tuns und klingt, absichtlich, vielleicht sogar ein wenig nach "gefährlich": Was nicht zu bändigen ist, behält seinen bedrohlichen, unfügsamen Kern. Meines Erachtens entsteht jeder Gedanke, der etwas wert ist und jedes Kunstwerk, das eines sein soll, aus einer derartigen Situation. Unter dieser Prämisse versteht sich der Titel *Indisciplinabile* nicht als Apologie einer kontemporären Disziplinen-Vermantschungsstrategie, sondern als Votum für Unordnung mit Fragezeichen - für die Überprüfung der Ordnung und Ordnungen, die wir um die Kunst und das Denken gelegt sehen. Für die Debatte um die angeblichen Gegensätze, für die Ermittlung vertretbarer Ähnlichkeiten, Berührungspunkte, Übergänge. Für einen offenen Bogen von Möglichkeiten.



VDG Weimar

1. Auflage 2009

Band 0

Softcover

390 Seiten

Buchausgabe (D): 56,80 €

ISBN: 978-3-89739-634-0

eBook (PDF): 56,80 €

Download: <http://dx.doi.org/10.1466/20090415.02>